



Bayern 4 Klassik-Moderator Bernhard Neuhoff führte gekonnt durch das Programm des Konzertes im Haus der Begegnung, in welchem die Preisträger der Albert-Eckstein-Stiftung mit einem klassischen Konzert der besonderen Art brillierten. Foto: rde

# Kammermusikalische Perlenketten

**Konzert** Preisgekrönte Stipendiaten der Albert-Eckstein-Stiftung geben im Haus der Begegnung ein hinreißendes Konzert

VON MANFRED DEGER

Um Was passiert wenn 16 hochbegabte Streichinstrumentalisten und ein erfahrener Dirigent mit Instrumenten, von denen einige ein Vermögen wert sind, Bach, Brahms, Paganini, Massenet, Monti, Strauß und Tschaiakowsky wie Perlen aneinanderreihen? Ein hinreißendes Konzert, welches das Publikum im Ulmer Haus der Begegnung wie eine kammermusikalische Perlenkette verzauberte.

Die Stipendiaten der Albert-Eckstein-Stiftung, allesamt Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe, dürfen ihre Stiftungsinstrumente, die Violinen, Cellos, Bratschen und Kontrabässe so lange behalten, bis sie eine Festanstellung in einem namhaften Sinfonieorchester erhalten.

„Instrumente für Talente“ ist die Philosophie der erst drei Jahre jungen Stiftung und das begeisternde Konzert unter der Leitung von Horst Guggenberger machte mit jedem Stück spürbar, dass diese Philosophie wundervolle Früchte trägt. Abgerundet wurde das klassische Konzert der besonderen Art von Bayern 4 Klassik-Moderator Bernhard Neuhoff, der spannend und mit sympathischer Sensibilität einleitete, was die jungen Musikanten dann virtuos interpretierten. Eröffnet wurde der Reigen klassischer Ohrwürmer von Johann Sebastian Bachs Brandenburgischem Konzert Nr. 3. Das Meisterwerk konzertant

ter Barockmusik vibrierte von musikantisch-mitreibender Energie und animierte das Publikum gleich zu Beginn zu Bravo-Rufen.

In Franz Schuberts herrlichem Streichquintett C-Dur (1. Satz), welches dieser (was völlig ungewöhnlich war) statt mit zwei Bratschen mit zwei Cellis besetzte, wurden die bassgesättigten „großen Geigen“ ihrem Ruf gerecht, der menschlichen Stimme am nächsten zu kommen. Mit Johannes Brahms vollkommensmäßig würzigem „Ungarischen Tanz Nr. 5“ und Vittorio Montis „Czardas“ ging es in die Pause.

Stellvertretend für alle sei an dieser Stelle Önder Baloglu genannt. Der wundervolle 1. Geiger des Streicherchesters hatte Montis-Czardas als Solist mit solch halbscherischem Glanz versehen, dass der Pausensekt wie ein

Nachhall auf die perlende Musik wirkte.

Der zweite Teil des Konzertes wurde mit einer „Sternschnuppe“, der „Meditation“ aus Massenets Oper „Thais“, eingeleitet. Die herrliche Musik ist das einzige Stück, das bis heute an den französischen Komponisten erinnert. Erst nach seinem Tod erschien er wie eine bis heute leuchtende Sternschnuppe am Konzerthimmel, bevor er ins Dunkel des Vergessens geriet.

Gekonnt gezupft erklang nach der Meditation die „Pizzicato Polka“ von Johann Strauß, dessen „Leichtes Blut“ überleitete zu Peter Iljitsch Tschaiakowskis Streicher-serenade „Elegie 3. Satz“, mit welcher der barock be-schwing-te Abend ausklang.

Der Schlussapplaus schwoll zum bravissimo-gewürzten Beifallsturm an, der nur mit einer heiter-geschwätigen Zugabe, der „Tritsch-Tratsch-Polka“ von Johann Strauß, zu beschäftigen war.

Wer nicht Önder Baloglu, dabei war, der virtuose 1. hat was Geiger des Streicherchesters der Stipendiaten. Es war toll.

